

CRS entend améliorer la compétence transculturelle

Le département Santé et intégration (GI) de la Croix-Rouge suisse (CRS) s'est lancé dans la nouvelle année avec la nouvelle publication «Transculturale Public Health – ein Weg zur Chancengleichheit» (en allemand, avec quelques contributions en français) et un outil d'apprentissage en ligne. L'ouvrage transmet par des articles tirés de la théorie et de la pratique des connaissances utiles sur l'approche transculturelle et l'égalité des chances en santé publique. Quant à l'outil d'apprentissage en ligne «Compétence transculturelle», il s'adresse avant tout aux infirmiers; il leur permet d'assimiler de manière ludique les connaissances de base en la matière.

(CRS)

Assistenzbeitrag seit 1. Januar in Kraft



Der Bundesrat hat den ersten Teil der 6. IV-Revision auf den 1. Januar 2012 in Kraft gesetzt und die Ausführungsbestimmungen verabschiedet. Mit dem Assistenzbeitrag erhalten Menschen mit Behinderung eine wichtige neue Leistung. Erwachsene, die Anspruch auf eine Hilflosenentschädigung haben und über das nötige Mass an Selbständigkeit verfügen, können in Eigenregie individuell eine Hilfe engagieren, um zu Hause zu leben. Der Assistenzbeitrag ermöglicht ihnen so ein eigenständigeres Leben, entlastet die Angehörigen und macht einen Heimaufenthalt überflüssig.

(MS)



Kurt Müljer Klusman

Forschungsthemen unterhaltsam und verständlich erklären, so lautete der Auftrag beim Wettbewerb «FameLab». Der Sieger setzte Papierflieger ein.

Vorhang auf für die Forschung

Eine Bühne für drei Minuten, und los geht's: Das erste «FameLab» in der Schweiz fand an der Universität Zürich statt. FameLab ist die etwas andere Art, Forschung an den Laien zu bringen. Akademiker sind nicht zwingend Showtalente. Doch genau das zählt beim FameLab: Die Rednerinnen und Redner sollen ein Forschungsthema originell, unterhaltsam und verständlich erklären, und das in drei Minuten. Insgesamt waren es neun junge Forschende, die sich auf die Bühne wagten. Die Jury achtete darauf, ob der Vortrag wissenschaftlich korrekt war und auch ein Laienpublikum mitreissen konnte. Am Ende kürte sie Fabian H. Jenny zum Gewinner des Tages, der in bestem Englisch und Libellen-T-Shirt von Fliegen, Flügeln und dem Zusammenhang mit der Krebsforschung sprach. Und zwischendurch liess er Papierflieger ins Publikum segeln.

(Universität Zürich)

La Suisse en fait-elle assez pour la relève scientifique?

Pour son 60^e anniversaire, le Fonds National Suisse (FNS) a invité en janvier 250 personnalités de la recherche, de l'enseignement supérieur et de la politique à se pencher sur la question d'avenir «Qu'est-ce qui coince dans l'encouragement de la recherche?». De jeunes chercheurs ont formulé leurs attentes: les politiques devraient revoir à la hausse les subventions universitaires de base proportionnellement à l'augmentation du nombre d'étudiants et exercer une pression accrue sur les

universités pour assurer une meilleure conciliation de la vie professionnelle et familiale. Ils souhaitent des meilleures structures d'encadrement pour les doctorant-e-s et des perspectives plus attrayantes pour le corps intermédiaire supérieur. Du FNS, ils exigent plus de possibilités pour les jeunes chercheurs de niveau doctorat et post-doctorat de déposer eux-mêmes des demandes de projet avec une contribution à l'entretien personnel.

(FNS)

REHAB Basel und UKBB rücken näher zusammen

REHAB Basel und das Universitäts-Kinderspital beider Basel UKBB betreuen zahlreiche Patienten gemeinsam. Seit Januar 2012 intensivieren die beiden Institutionen die Partnerschaft, um Kindern, Jugendlichen und ins Erwachsenenalter eintretenden Patienten mit Gangstörungen und komplexen körperlichen Behinderungen eine noch bessere Behandlung und Rehabilitation bieten zu können. Das UKBB behandelt Kinder und Jugendliche mit cerebralen Bewegungsstörungen bis zum 18. Lebensjahr. Meistens werden diese anschliessend von Hausärzten oder in Wohnrichtungen betreut. Bei schweren Fällen sind jedoch eine regelmässige Nachsorge beim Neurologen und auch ein therapeutisches Angebot notwendig. Deshalb übernimmt das REHAB seit 2001 die erwachsen werdenden Patientinnen und Patienten des UKBB in die ambulante Nachsorge.

(REHAB Basel, UKBB)



Dank Operation am UKBB und darauf abgestimmten Therapien im REHAB Basel kann dieser Patient mit cerebraler Behinderung rund einen Kilometer selbständig an Stöcken gehen.